schen Bildung beschäftigt sich Jürgen Eierdanz unter dem Titel „Bildungsziel 'Produktivität im Alter'. Über die gesellschaftliche Verplanung der letzten Lebensjahre" mit möglichen Bildungszielen. Damit geht er der Frage nach, wie die Kluft zwischen dem Bedürfnis verrenteter Menschen nach sinnvollen Handlungsmöglichkeiten und der Ausnutzung der unbezahlten Arbeit aus dem Reservoir der Älteren für gemeinwohlorientierte Aktivitäten überbrückt werden kann. Eierdanz spricht sich dafür aus, „die persönliche Sinnstiftung" (S. 226) in den Mittelpunkt der Überlegungen zu rücken. Über das genannte Thema hinaus verweist der Text auf ein Problem, mit dem sich unsere Demokratie in Zukunft befassen werden muss: Wie wird sich die Entwicklung der Bevölkerungspyramide auf das Funktionieren unseres Staates auswirken, und welche Aufgaben stellen sich daraus für die politische Bildung?
Die Änderung des gesellschaftlichen Klimas bestimmt Bardo Heger mit seinem Beitrag „Standortideologie und Fremdenfeindlichkeit" anhand einer eigenen, gemeinsam mit Klaus Ahlheim durchgeführten, Untersuchung an der Universität Essen (2000/2001) und einer Analyse der repräsentativen ALLBUS-Erhebungen (2000 und frühere). Mit Hilfe der vorliegenden Daten gelingt es ihm nachzuweisen, dass im „zeitlichen Verlauf seit den 80er Jahren" deutlich wird, dass „die Tendenz, die eigene ökonomische Lage mit der 'Ausländerfrage' zu verknüpfen, eine relativ neue Erscheinung ist" (S. 237). Heger kann belegen, dass sich erst parallel zu Standort- und Asyldebatte der Zusammenhang von Fremdenfeindlichkeit und wirtschaftlicher Lage als Meinungsmuster dahingehend entwickelt hat, mithin eine Abhängigkeit von der öffentlichen Debatte besteht. Damit verweist er auch auf eine Verantwortlichkeit, sensible Themen innerhalb des gesellschaftlichen Diskurses ebenso zu behandeln, und somit – nach Weber – auf die nicht intendierten Folgen intentionalen Handelns.
Insgesamt kann dieser – ausgezeichnet lesbare – Band als Anregung verstanden werden, kritisch gesellschaftliche Zusammenhänge und wenig hinterfragte Schlagwörter zu beleuchten.

Bettina Metten-Jäckel

Heribert Hinzen/Josef Müller (Hrsg.)
Bildung für alle – lebenslang und lebenswichtig
Die großen internationalen Konferenzen zum Thema Grundbildung: Von Jomtien (Thailand) 1990 bis Dakar (Senegal) 2000
(Reihe: Internationale Perspektiven der Erwachsenenbildung, Band 27)
(Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (IIZ/DVV)) Bonn 2001, 222 Seiten, kostenfrei

Im Februar 2003 haben die Vereinten Nationen die Weltalphabetisierungsdekade mit der Zielsetzung „Bildung für alle" ausgerufen. Da es sich dabei um eine Konsequenz der Diskussionen und Resolutionen des Weltbildungsforums in Dakar handelt, gewinnt der vorliegende Band an Aktualität und Bedeutung. Die UN-Dekade zielt auch auf Industrieländer; das Problem des funktionalen Analphabetismus und unzureichender Grundbildung ist seit längerem bekannt und durch verschiedene Bildungsstudien wie z. B. PISA eindringlich bestätigt worden.
Einführend skizziert Josef Müller die Entwicklung „Von Jomtien nach Dakar – Bildung für alle. Zehn Jahre Arbeit an der Verwirklichung eines neuen Konzepts für Grundbildung". Er beschreibt, welche Aufbruchstimmung Jomtien einst bewirkt hat und mit welchem Engagement das internationale beratende Forum „Education for All" (EFA) und alle anderen an der „Vision von Grundbildung" gearbeitet haben. Es ging um ein erweitertes und umfassendes Verständnis von Grundbildung, im Mittelpunkt standen die Lernenden und ihre grundlegenden Lernbedürfnisse und Kompetenzen. Dakar hat aufgezeigt, dass die einstigen ehrgeizigen Zielsetzungen nicht erreicht wurden, sodass eine Neubelebung notwendig wurde. Zentrale Punkte sind u. a. „Qualität der Bildung" bezogen auf Strategien und Standards in der Alphabetisierung und Grundbildung sowie „neue Partnerschaften". Auf allen Ebenen sind neue und reaktivierte Formen von partnerschaftlicher Zusammenarbeit gefordert: zwischen allen Bereichen von Bildung, zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen, dem privaten Sektor, örtlichen Gemeinschaften, religiösen Gruppierungen und den Familien (Deklaration 7).
Der erste Themenkomplex präsentiert „Texte der großen Grundbildungskonferenzen": den

Aktionsrahmenplan von Dakar (2000), die Weltdeklaration Bildung für alle (Jomtien 1990), die Erklärung des Zwischentreffens von Amman (1996) sowie den Aktionsplan der Regionalkonferenz von Warschau für Europa und Nordamerika (2000).

„Wichtige Stellungnahmen auf dem Weltbildungsforum von Dakar" sind im zweiten Schwerpunkt enthalten; aufgenommen sind ausgewählte Reden – z. B. vom neuen Generalsekretär der UNESCO, dem Präsidenten der Weltbank, dem Generaldirektor der EU für Entwicklung sowie eine Erklärung der Nicht-Regierungs-Organisationen.

Ein dritter Themenbereich umfasst „Thematische Papiere zum Weltbildungsforum". Als Vorbereitung auf Dakar hat es zwei große Berichte gegeben, aus denen Auszüge enthalten sind: eine „Globale Synthese" von Malcom Skilbeck und ein „Statistisches Dokument" des Statistischen Instituts der UNESCO. In der „Globalen Synthese" werden wechselnde Konzepte von Alphabetisierung skizziert, Erfahrungen von Programmen und Initiativen präsentiert und Trends bezogen auf notwendige Aktivitäten vorgestellt. Daniel Wagner, National Center on Adult Literacy/University of Pennsylvania, beschäftigt sich explizit mit „Alphabetisierung und Erwachsenenbildung". Er fordert den Aufbau professioneller Kapazität, Offenheit für neue Ansätze und interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen dem schulischen und außerschulischen Sektor sowie staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen.

Aufgenommen sind ebenfalls – als Vorbereitung auf eine UN-Dekade – der Resolutionsentwurf „Alphabetisierung für alle. Eine neue Vision für einen zehnjährigen globalen Aktionsplan", ein Auszug aus einem Konzeptionspapier des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung zu dem Thema „Entwicklungszusammenarbeit im Bereich Grundbildung" sowie ein Auszug aus dem Länderbericht der Deutschen UNESCO-Kommission zur „Situation in der Bundesrepublik Deutschland".

Von besonderer Bedeutung ist schließlich der letzte Themenbereich, denn er gibt „Kommentare und Stellungnahmen zum Weltbildungsforum" wieder. Stellvertretend wird auf den Beitrag „Was passierte eigentlich in Dakar" von Rosa Maria Torres eingegangen. Sie stellt „ungeheuere Unterschiede" im Vergleich zu Jomtien fest (S. 213ff.). So konstatiert sie, dass die Ziele nicht nur nicht erreicht worden sind, sondern dass insgesamt ein Stillstand zu verzeichnen ist und die Ideen des Aufbruchs und der Erneuerung nicht mehr tragfähig sind. Weiterhin wird eine Verallgemeinerung von Zielen kritisiert und dass der Bereich der Erwachsenenbildung nicht ausreichend berücksichtigt wird. Im Hinblick auf die Zeit nach Dakar betont sie die Notwendigkeit partizipativer Mechanismen und Prozesse – wozu auch Controlling und Monitoring gehören – in jedem Land.

Das Verdienst dieses Bandes liegt vor allem darin, verschiedene Dokumente und Stellungnahmen über den gesamten Zeitraum und aus verschiedenen Bereichen zusammenzuführen. Das ermöglicht eine historische Beschäftigung, trägt dazu bei, den Entwicklungsprozess nachvollziehbar zu machen und ermöglicht ein besseres Verständnis des Gesamtkontextes, weil sehr unterschiedliche Perspektiven von verschiedenen Interessengruppen berücksichtigt werden. Man erhält Einblicke in die Gemengelage der beteiligten Gruppen und ihrer Interessenlage, erfährt etwas über die Hintergründe – manchmal auch Abgründe – des Vorbereitungsprozederes, der Bedeutung von Verfahren und der Abstimmungsmodalitäten. Besonders hilfreich sind die tabellarischen Übersichten bzw. Gegenüberstellungen der Zielsetzungen und Ergebnisse von Jomtien im Vergleich zu Dakar (S. 186, S. 209, S. 212)

Wünschenswert wäre es gewesen, wenn stärker problematisiert worden wäre, dass Begriffe wie „Literacy", „Basic education" oder „Basic skills" nur unzureichend ins Deutsche übersetzt werden können. Hinzu kommt, dass in Deutschland eine grundsätzliche Verständigung über ein erweitertes Konzept von Grundbildung noch immer aussteht.

Da alle Länder – Entwicklungs- *und* Industrieländer – sich verpflichtet haben, bis 2002 (!) nationale Aktionspläne zu entwickeln, um die Ziele von Dakar umzusetzen und Bildung für alle zu erreichen, ist eine Beschäftigung mit der Lektüre für alle, die mit Grundbildung befasst sind, relevant. So kann auf der Grundlage internationaler Entwicklungen und Vereinbarungen das eigene Vorgehen besser eingeordnet und zielgerichteter geplant werden, um die notwendige bildungs- und entwicklungspolitische Debatte

in Deutschland im Bereich Grundbildung voranzutreiben.

Monika Tröster

Katja Käufer
Weiterbildung im Arbeitsverhältnis
(Reihe: Arbeits- und Sozialrecht, Band 70)
(Nomos Verlagsgesellschaft) Baden-Baden 2002, 287 Seiten, 48.00 Euro

„Weiterbildung im Arbeitsverhältnis" ist ein *rechtswissenschaftlicher* Beitrag zur betrieblichen Weiterbildung. Dies sollte man sich unbedingt vergegenwärtigen, um das Buch nicht mit falschen Erwartungen zur Hand zu nehmen. Katja Käufer geht in ihrer Untersuchung der Frage nach, „welche rechtlichen Grundlagen zur Weiterbildung derzeit für Arbeitnehmer und Arbeitgeber bestehen, wie sich die zeitliche und finanzielle Gewährleistung von Weiterbildung darstellt und in wessen Verantwortungsbereich diese Gewährleistung fällt" (S. 22). Das heißt konkret, sie prüft auf Basis von Gesetzen und deren Auslegung, ob Arbeitgeber zur Durchführung von Weiterbildung und Arbeitnehmer zur Weiterbildungsteilnahme verpflichtet werden können. Eingedenk der quantitativen Bedeutung betrieblicher Weiterbildung und der bisher nur lückenhaft vorhandenen Regelungen für diesen Bereich ist diese Fragestellung zweifelsohne relevant und mit Blick auf die Diskussionen um ein einheitliches Weiterbildungsgesetz auch hochaktuell.
Um Verantwortung und Verpflichtungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der betrieblichen Weiterbildung zu prüfen, erläutert die Autorin zunächst die begriffliche Erfassung, die Entwicklung der Weiterbildung und die rechtswissenschaftliche Diskussion zur Weiterbildung im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses (Kapitel 1).
In der Bestandsaufnahme zum „Status quo rechtlicher Grundlagen der Weiterbildung" (Kapitel 2) werden dann bestehende gesetzliche Regelungen hinsichtlich der Regelungsinhalte und Anspruchsrechte analysiert. In diesen quantitativ umfangreichsten Teil der Untersuchung sind verschiedenartige Gesetze und Regelungsebenen einbezogen, so zum Beispiel Regelungen zur Weiterbildung von Betriebsräten und von Betriebsbeauftragten (Beauftragte für Datenschutz, Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Frauenbeauftragte usw.), Bildungsurlaubsgesetze der Länder, Weiterbildungsregelungen in Tarifverträgen und Betriebsvereinbarungen, Verweise auf Weiterbildung im Kündigungsschutzgesetz und weiterbildungsrelevante Vorgaben in europäischen und internationalen Arbeitsrechtsnormen. Im Ergebnis dieser Untersuchung ist festzustellen, dass von den vorhandenen Regelungen nur einzelne Personengruppen bzw. Teilbereiche der Weiterbildung erfasst werden. Katja Käufer geht deshalb in ihrem dritten Kapitel auf die Entwicklungsmöglichkeiten von Rechten und Pflichten im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses ein. Hier diskutiert sie, ob und wie innerhalb des Arbeitsvertragsrechts Weiterbildung als eine „arbeitsvertragliche Nebenpflicht" von Arbeitgebern und Arbeitnehmern interpretiert werden kann. Dabei werden Rechtsauffassungen zum Vertragsverhältnis, zu Persönlichkeitsrechten, zu Fürsorgepflichten u. Ä. erörtert und Schlussfolgerungen für Weiterbildungsrechte und -pflichten gezogen. Die Autorin kommt danach zu dem Ergebnis, dass Arbeitgeber verpflichtet sind, Weiterbildung anzubieten und Arbeitnehmer verpflichtet sind, an Weiterbildung teilzunehmen, wenn sie vom Arbeitgeber angeboten wird. Diese Verpflichtungen haben allerdings Grenzen. Auf Seiten des Arbeitgebers z. B., wenn Inhalte der Weiterbildung keinen Bezug zum Arbeitsverhältnis haben oder wenn aus betrieblichen Gründen die zeitliche und finanzielle Belastung nicht vertretbar ist. Umgekehrt besteht auch für Arbeitnehmer keine Verpflichtung, wenn sich die Weiterbildung inhaltlich nicht auf die Arbeitsaufgabe bezieht oder organisatorisch in den Privatbereich des Arbeitnehmers hinein reicht.
Mit diesem Ergebnis hat Katja Käufer der Diskussion um die rechtlichen Rahmenbedingungen der betrieblichen Weiterbildung einen Aspekt hinzugefügt, der bisher wenig Beachtung fand. Dabei verweist die Autorin nicht nur auf die Regelungsmöglichkeit, sondern entwickelt auch Kriterien für die Auslegung von Rechten und Pflichten. Für die rechtswissenschaftliche Diskussion liefert diese Arbeit damit sicherlich einen wichtigen Beitrag. Einige von der Autorin angesprochene und weiterbildungswissenschaftlich interessante Probleme bleiben dagegen ungelöst: Auch wenn Weiterbildung z. B. juristisch „(k)eine Frage des ‚Goodwill' des Arbeitgebers" (S. 269) ist,